

Simeon und Anna bei der Darstellung im Tempel

- Teil 2 -

Verkündigungsbrief vom 09.02.1992 - Nr. 05 - Lk 5,1-11
(5. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 05-1992

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Bevor wir auf das heutige Evangelium zu sprechen kommen, noch einige Bemerkungen zu den Aussagen, bzw. zum Verhalten der beiden prophetischen Gestalten bei der Darstellung Jesu im Tempel: Simeon und Anna.

- Der erste spricht über die Seele Mariens, die ein Schwert durchdringen wird, wodurch sich die Gedanken vieler Menschen offenbaren werden. Er spricht nicht davon, daß das Schwert sie leiblich treffen wird. Es durchbohrt die Seele. Der seelische Schmerz eines edlen, vergeistigten und liebenden Menschen ist tiefer als körperliches Leiden.

Gern wäre Maria bereit gewesen, für ihren göttlichen Sohn ihr leibliches Herz durchbohren zu lassen. Aus Liebe wäre sie auf der Stelle bereit gewesen, ihr irdisches Leben zu verlieren, für Jesus hinzugeben, wenn der Vater dies von ihr verlangt hätte. Aber dazu war sie nicht bestimmt. Das hat der Vater nicht von ihr verlangt. So wurde beim Leiden und Sterben des Sohnes nicht ihr Leib, sondern ihre Seele vom Schwert durchdrungen und durchbohrt. Das war für sie weitaus schmerzvoller als das leibliche Martyrium. Es war deshalb aber auch verdienstvoller. Durch ihre unvorstellbaren Mutterschmerzen unter dem Kreuz wurde sie auf Golgotha zur geistigen und geistlichen Mutter aller in Christus zum Gnadenleben Neugeborenen. Ihren Erstgeborenen hat sie in Bethlehem in seliger Ekstase und Verzückung ohne Schmerzen geboren.

Für uns, ihre nachgeborenen geistigen Kinder, d.h. für die Christgläubigen, hat sie auf Kalvaria schwerste Mutterschmerzen ertragen und erduldet.

- Bereits das Wort Simeons vom Schwert hat ihrer Seele wehgetan. Der Lanzenstich des Longinus traf Jesu Leib. Er traf aber auch Mariens Seele. Mit dem Schwert meint Simeon das große, breite und scharfe Kriegsschwert, das den gesamten Leib durchschneidet und das Opfer zu Fall bringt.

Es dauerte nicht lange, bis der Mordbefehl des grausamen Herodes die Wahrheit der Prophetie Simeons unter Beweis stellte.

- Wie viel Schmerzen mußte Maria auf der beschwerlichen Flucht nach Ägypten ertragen! Die Jahre des Exils im fremden Heidenland waren mühselig und beschwerlich. Wie hatte sie schon zuvor gelitten wegen der Kinder in und um Bethlehem, die wegen ihres Kindes mit Schwertern und Dolchen umgebracht wurden. Die tödlichen Stiche trafen ihre Seele. Dann der Schmerz über die Abwesenheit des 12jährigen Sohnes nach der Heimkehr nach Nazareth. Wie

hat sie gelitten über die Droh- und Spottworte, mit denen man Jesus beim öffentlichen Wirken attackierte. Immer schärfer wurde die ablehnende Haltung seiner Gegner. Und Maria litt mit ihm und für ihn. Immer schneidender und schärfer drang das Schwert in ihr Herz.

Es folgen Jesu Todesangst im Garten Gethsemani, seine Gefangennahme, Geißelung und Dornenkrönung, das ungerechte Todesurteil, die schreckliche Kreuztragung und Annagelung. Todesschauer überfällt dabei die Seele der Mutter.

Die Worte des Simeon hatten ihre Seele aufgerissen. Die Wunde blieb. Sie hat sich bis zur Auferstehung nicht mehr geschlossen. Im Gegenteil, sie weitete sich aus. Das Kreuz wirft seinen Schatten zurück bis auf die Krippe. Die Durchbohrung des Herzens Jesu und die Durchbohrung der Seele seiner Mutter deckt den wahren Seelenzustand der Menschen auf.

Wir alle müssen Stellung nehmen sowohl zu Christus als auch zu seiner Mutter. Von dieser doppelten Position hängt unser ewiges Schicksal ab. An Jesus Christus und seiner Mutter scheiden sich die Geister.

Vor Christuskreuzen und Marienbildern entscheidet sich die Zukunft der Menschen und ganzer Völker. Da werden wahre Christen und Scheinchristen offenbar. Echte Kinder Gottes und Kinder Satans zeigen sich. Die Anbetung des Gekreuzigten ist zusammen mit der innigen Marienverehrung Zeichen der Auserwählung und des ewigen Heiles.

Ein wahrer Anbeter Christi am Kreuz und ein wahres Marienkind geht nicht verloren.

- Neben Simeon tritt im Tempel die Witwe Anna auf, um die Ankunft des göttlichen Erlösers zu verkünden. Nach siebenjähriger Ehe hatte sie sich ganz für den Dienst am Tempel zur Verfügung gestellt. Eine verborgene Beterin und Büsserin war diese vom Hl. Geist geführte Frau. Eine charismatisch erleuchtete stille Prophetin. Ihre außergewöhnliche Begnadigung machte sie zur Sendbotin des Messias. Sie wurde zur Missionarin Christi. Wahrscheinlich hat man sie unter den kleinen, gottesfürchtigen Leuten ernstgenommen, als sie von der Ankunft des Messiaskindes erzählte. Anna ist wie eine stille Seherin des Hl. Geistes im Tempel aufgetreten. Sie gab Zeugnis von ihrer Begegnung mit dem Erlöser.

Danach kehrten Maria und Josef mit dem Kind nach Nazareth zurück.

Dort wächst Jesus heran und erstarkt. Er ist voller Weisheit und das Wohlgefallen des Vaters im Himmel ruht auf ihm. Das Wachsen und Reifen der menschlichen Natur Jesu wird von der Mutter mit großer Aufmerksamkeit begleitet. Die körperliche und geistige Entwicklung wird von ihr mit großer Liebe verfolgt. Seine göttliche Weisheit und Liebenswürdigkeit zeigt sich immer mehr. Für Maria und Josef wird er dadurch zur Freude ihres Herzens, zum Licht ihrer Augen. Wie hingebungsvoll und zuverlässig hat sich die Mutter um ihn gekümmert.

- Seiner göttlichen Natur nach gibt es in Jesus kein Wachsen und Reifen. Er ist immer der Allwissende und Allmächtige. Seiner menschlichen Natur nach macht Jesus an Leib und Seele alle Stufen und Grade der Entwicklung durch. Ausgenommen bleibt bei ihm alles Böse und Schlechte, jede Art von Versagen und Sünde. In jeder Entwicklungsphase ruht auf ihm das ungetrübte Wohlgefallen des Vaters und der liebevolle Blick seiner jungfräulichen Mutter. An diesem Kind gab es nie etwas auszusetzen. Es mußte nie etwas an seinem Verhalten korrigiert werden. Da gab es kein Defizit, keine Sünde, kein Versagen. Immer herrschte die größtmögliche Gnadenfülle in seiner Seele und die unübertreffbare Anmut und Schönheit an seinem Leib.

Alle Altersstufen hat der Herr durchlebt, nur immer die Sünde ausgenommen, um allen Altersstufen des Menschen nahe zu sein. Er wollte dadurch allen Altersstufen das angemessene Gnadenmaß verdienen, das die Menschen brauchen, um jede Phase ihres Lebens von Jesus heilen und heiligen zu lassen. Denn er selbst hat alle diese Phasen durchlebt, durchlitten und durchbetet, damit so unsere Lebensabschnitte geläutert, gereinigt und geheiligt werden.

Das geschieht nach dem heutigen Evangelium an dem erwachsenen Fischer Simon Petrus, den der Herr zum Menschenfischer beruft. Zuvor aber muß er lernen, auf das Wort Christi hin zu handeln, nicht auf Grund persönlicher Einsicht.

- Im Namen des Herrn müssen die Apostel und ihre Nachfolger denken, beten und handeln. Dann kommt der reiche Fischfang, der Petrus total überrascht und überwältigt.

Er bittet Jesus, ihn zu verlassen, da er Sünder sei. Diese Einsicht muß jeder demütige Mensch haben. Das ist die Voraussetzung dafür, daß der Herr ihm die Furcht nimmt und als Missionar einsetzt.

Jeder Papst, Kardinal, Bischof und Priester muß im Namen und in der Kraft des Herrn seinen Dienst antreten, nicht im eigenen Namen, wie es heute üblich geworden ist, ein großes Übel für Kirche und Welt.

- ❖ Jeder hält sich selbst für seinen eigenen Oberen, er meint, selbst der Papst zu sein und hört dann weder auf Jesus Christus noch auf seinen Stellvertreter in Rom.

Auf Jesu Wort hin und nach Anweisung seines Stellvertreters sollen wir seelsorglich tätig werden. Dann ist die Voraussetzung erfüllt für einen reichen Fischfang, für große und bleibende Erfolge im Apostolat.

Und wenn heute Maria in Lourdes und Fatima spricht - was sie vom Himmel aus ja nur in Abhängigkeit und vollständiger Einheit mit Gott tun kann - dann sollten wir klugerweise auch hier die Schlußfolgerung ziehen:

- *„Auf Dein Wort hin, liebe Gottesmutter, wollen wir tätig werden. Denn Dein Wort ist Gottes Wort. Du bist ja im Himmel. Und was Du von dort aus zu uns sagst, das sagt Gott selbst zu uns! Es kann ja keinen Gegensatz zwischen der*

ersten Himmelsbürgerin und dem dreifaltigen Gott geben. Wie dumm sind die Menschen, die Dein Wort nicht beachten und sich damit Gott widersetzen, der es Dir eingegeben hat zur Übermittlung an die Menschen.“

Handeln wir auf Jesu Wort auf die Weisung seiner Mutter hin, dann richten wir uns aus am Willen des Vaters, erkennen die Zeichen der Zeit und machen zur gegebenen Zeit einen reichen Fischfang für den, der unseren Gehorsam immer großzügiger belohnt als wir denken.